

Immer mehr Mietschuldner vor Zwangsäumung

Stadt Beeskow will Obdachlosen-Heim auf Rofin-Gelände

In Storkow mehr Betroffene als in der Kreisstadt

Beeskow (gar) Elf sofort vollstreckbare Räumungsurteile hat der Chef der Beeskower Wohnungsbau- und Verwaltungs GmbH Gerfred Baller in der Hand. Weitere 26 Räumungsklagen warten beim Fürstenwalder Amtsgericht auf ihre Bearbeitung. Doch noch ist kein Mieter des Unternehmens vor die Tür gesetzt worden.

Das Damoklesschwert der Zwangsäumung schwebt über den Köpfen der Betroffenen. Nicht nur bei Mietern der städtischen Wohnungsbaugesellschaft. Insgesamt 47 Beeskower sind von der Obdachlosigkeit bedroht. Nur weil es für sie bisher keine Unterkunft in der Kreisstadt gibt, blieben die Räumungen bisher aus. Setzten private Vermieter jemanden vor die Tür, oder kamen nicht seßhafte in die Stadt, wurden sie vorübergehend im Ruderbootshaus oder auf Kosten der Kommune auch schon mal im Hotel untergebracht.

Jetzt will die Stadt in einem Gebäude auf dem ehemaligen Rofin-Gelände in der Luchstraße Zimmer für die Betroffenen einrichten. Das Gebäude ist bereits gesichert, Möbel sind eingelagert.

Ein Bett, ein Stuhl und einen Schrank — mehr nicht

Sind die Verhandlungen mit der Treuhand zum Kauf des Geländes erfolgreich, wird die Obdachlosen-Unterkunft im Frühjahr bezugsfertig sein. „Aus Kostengründen können wir keine betreute Einrichtung schaffen“, so Bürgermeister Fritz Taschenberger. Selbst wenn ein Wohlfahrtsverband die Einrichtung übernehmen würde, sieht sich die Stadt außerstande, für die Personalkosten aufzukommen. „Die Obdachlosen werden in der

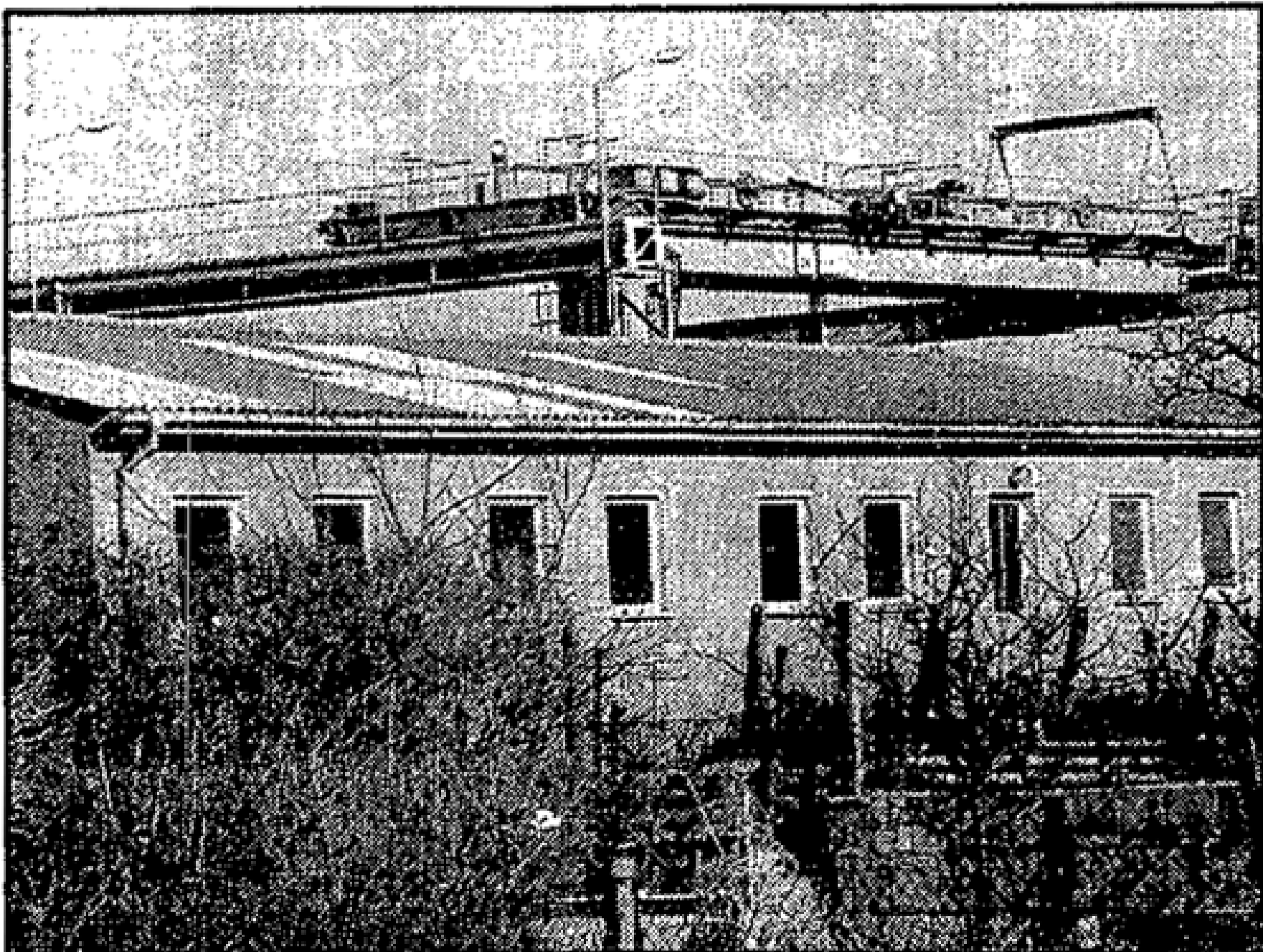
Luchstraße einen Stuhl, ein Bett und einen Schrank bekommen, mehr nicht“, so Taschenberger. Noch geklärt werden müsse, ob man Räume für Familien schaffen kann, die Betroffenen nach dem Geschlecht getrennt untergebracht werden. Als künftige Bewohner des Heimes sehen Taschenberger und Baller vor allem Männer. Doch auch einige alleinerziehende Frauen und Familien könnten in nächster Zeit betroffen sein.

Hohe Mietschulden führen zu Räumungsklagen

Mietschulden in stattlicher Höhe sind die Hauptursache für die drohenden Zwangsäumungen. In einigen Fällen kamen sie durch falschen Stolz zustande. Baller: „Vor allem ältere Leute, die ihre Miete ein ganzes Leben lang durch ihren Arbeitsverdienst bezahlen konnten, sind heute zu stolz, zum Sozialamt zu gehen.“

Das Problem ist kein Beeskow-spezifisches. In Storkow sind fast 80 Bürger von der Obdachlosigkeit bedroht. Auch in der Storchentadt laufen Überlegungen für eine Unterkunft. In Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde gibt es diese schon seit Jahren. Dort werden die Einrichtungen mittlerweile zu klein. 35 Menschen ohne Wohnung werden in Fürstenwalde gezählt, ein Obdachloser erfror Ende vergangenen Jahres. In Eisenhüttenstadt ist das Sozialwohnheim mit 40 Betten fast jeden Tag voll belegt. Dort wohnen allerdings nur Männer, Frauen kommen im Frauenhaus unter.

In der Stadt an der Oder können weitere Unterkünfte noch am ehesten gefunden werden. Mehr als 800 Wohnungen, als nur schwer vermietbar eingestuft, stehen momentan leer.



Obdachlosenunterkunft in Beeskow. In der Baracke des Beeskower Rofinwerkes, in der früher polnische Arbeiter untergebracht waren, sich zudem die Büros des Betriebes befanden, will die Stadtverwaltung einfache Unterkünfte für Leute ohne Wohnung schaffen. Foto: Arendsee